

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

97 (18.8.1894)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 97.

Erstausgabe wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 50 Pf.

Samstag den 18. August

Erstausgabe wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 50 Pf.

1894.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

P. Karlsruhe, 15. Aug. [Mittheilung der Handelskammer.] Am 7. September wird eine Sitzung des badischen Eisenbahnrathes stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen bis jetzt: 1. Mittheilung der Generaldirektion der Staatsbahnen über den V. Nachtrag zum Verzeichniß der Ausnahmetarife, 2. Berathung des Fahrplans für den Winterdienst 1894/95.

♣ Königsbach, 13. Aug. Gestern fand eine Versammlung des Bienenzuchtvereins in der Kaune hier statt. Der Vorstand hielt einen Vortrag über das jedem Züchter interessante Thema: die Wanderbienenzucht. Von ihrer geschichtlichen Entwicklung ausgehend, verbreitete er sich in ausführlicher Weise über Zweck, Ziel und Ausführung derselben. Der Vortragende fand die Anerkennung der Versammlung; möchten die gegebenen Winke und Rathschläge befolgt werden. In diesem Jahre wanderten 15 Züchter und Mitglieder des Vereins mit ihren Bienen in die Tannenwäldungen des Schwarzwaldes (Frauenalb, Spielberg, Pforzheim, Neuenbürg), was als ein erfreuliches Zeichen betrachtet werden darf, daß die Wanderbienenzucht auch in unserem Bezirke immer mehr in ihrem Werthe erkannt und gewürdigt wird. Nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten und Verloosung einiger Inzuchtgeräthe wurden die Bienenstände einer eingehenden Besichtigung unterzogen und dabei die Wahrnehmung gemacht, daß die Stöcke wohl voll Bienen, aber arm an Honig sind, und in dieser sonst günstigen Gegend eben so wenig in diesem Jahre eine Ernte zu erhoffen ist als anderwärts.

Heidelberg, 15. Aug. Vom hiesigen Bataillon trat am 1. August der auch in Durlach allbekannte Bäckermacher Stengele nach einer Dienstzeit von 50 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Majestät der Kaiser verlieh ihm durch Kabinettsordre vom 27. Juli d. J. in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste das Kreuz der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern. Am 1. April d. J. war Herr Stengele vom

Großherzog mit dem Verdienstkreuz des Jähringer Löwenordens ausgezeichnet worden und bei dem vorjährigen Kaisermandat hatte er das allg. Ehrenzeichen in Gold erhalten.

Vom Kaiserstuhl, 14. Aug. Der anschiebige Regen, den wir bis heute hatten, war für unsere Weinberge vorzüglich. Die Trauben entwickeln sich sehr rasch, sind theilweise schon auffallend weit voran, so daß wir voraussichtlich wieder einem baldigen Herbst entgegensehen. Da wie allenthalben, so auch bei uns gleich nach der Blüthe viele Trauben theilweise abfielen, und theilweise durch Durchfall die Herbstausfichten nicht unbedeutend schmälerten, so hat der 93er, der von vorzüglicher Qualität ist, etwas aufgeschlagen. 1893er Mittelweine sind meistens in festen Händen. Lehrer, Marktgräser und Herbolzheimers Weinhandler haben dieser Tage viel bei uns gekauft.

Deutsches Reich.

Der Alt-Reichskanzler lebt gegenwärtig auf seinem umfangreichen Landsitz Barzin in ruhiger Zurückgezogenheit; Graf Ranzau und dessen Familie sind stets in seiner Umgebung. Graf Ranzau, der Schwiegersohn des Alt-Reichskanzlers, öffnet regelmäßig die eingehenden Postfächer; Briefe, die den Fürsten aufregen oder nachtheilig auf seine Gesundheit wirken könnten, werden vom Grafen und den Sekretären beantwortet. Der Postbote holt auf einem Veloziped die Sendungen von Station Hammermühle. Der Fürst geht oft nach dem Gutshofe und besichtigt dort die große Dampfwerkerei, die Brennerei und den Viehstand; er läßt sich über das Wichtige Bericht erstatten und gibt über Alles sein Gutachten ab. In Barzin wird in diesem Jahre ein neues Gasthaus gebaut; auch diesen Bau hat der Fürst in Augenschein genommen. Täglich macht er seine Ausfahrten, die ihn durch die Feldmark oder die Wäldchen von Barzin führen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt eine Zuschrift, in welcher Beschwerde erhoben wird, daß von großen Aktienbanken durch das Anerbieten hoher Jahreseinkommen, wie es das Reich und der preussische Staat nicht zu zahlen vermöge, der Reichsbank ihre Beamten abspenstig gemacht werden. Dem-

nächst werde ein hervorragender Beamter und zwar ein älteres Mitglied des Reichsbankdirektoriums aus diesem Grunde den Reichsdienst verlassen. Ein solches Verfahren würde man im Privatleben als „unlauteren Wettbewerb“ bezeichnen müssen, dem öffentlichen Dienst gegenüber verdiene es eine noch härtere Beurtheilung. Durch solche Vorgänge werde das bisherige gute Verhältnis der Reichsbank zu den Aktienbanken getrübt, während es fraglich sei, ob die in ganz anderer Richtung geschulten Reichsbankbeamten die Erwartungen der Erwerbsgesellschaften zu rechtfertigen vermögen.

Bei Besprechung der von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ angeregten Frage, ob und in welcher Weise die Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts in Preußen durchzuführen sei, taucht in den freisinnigen Blättern wieder die in den letzten Jahren so oft gehörte Behauptung auf, daß das zähe Wachstum der Sozialdemokratie auf die Regierungsthätigkeit des Fürsten Bismarck und ganz besonders auf die Wirksamkeit des Sozialistengesetzes zurückzuführen sei. Diese alberne Phrase wird in einem Leipziger Blatt also abgethan:

Das ist eine der größten Thorheiten oder eine der größten Lügen unserer Zeit. Denn träte diese Voraussetzung ein, so müßte doch das Wachstum der Sozialdemokratie sich auf Deutschland beschränken, es müßte dagegen in den Ländern, die sich gleichfalls eines regen politischen Lebens und einer großen industriellen Bevölkerung erfreuen, die jedoch nicht die Merkmale unserer politischen Entwicklung tragen, ein Stillstand oder ein Rückgang der Bewegung bemerkbar sein. Wie steht es aber in Wirklichkeit? In England, in Belgien, in Frankreich, in der Schweiz, in Oesterreich-Ungarn, ja auch in Dänemark und den skandinavischen Staaten, überall hat sich die Sozialdemokratie gleichmäßig rapide entwickelt, überall ist sie gleich mächtig emporgeschwollen zum Beweise dafür, daß ihr Wachstum nach ganz anderen Gesetzen zu beurtheilen ist, als nach jenen, die manchesterlich-liberaler und ultramontaner Haß aus der Thätigkeit des Fürsten Bismarck entnimmt.

Angesichts der Versumpfung des Berliner Bierbockfotts wenden die Agitatoren geradezu frivole Mittel an, um wieder etwas „Leben in die Bude“ zu bringen. Gestern Morgen fanden Bewohner der Brunnen- und der benachbarten Straßen in den Hausfluren blutrothe Plakate mit folgender Aufschrift:

Dem Marquis de Villeneuve, wie der Emigrant hieß, war es geglückt, einen großen Theil seines Baarvermögens, das er in einer kostbaren Cassette bei sich führte, aus dem Schiffbruch zu retten. Er hatte dieselbe eines Tages dem jungen Semmelmann gezeigt und Johannes war beim Anblick des vielen Goldes und der blühenden Juwelen, welche einen hohen Werth besaßen, buchstäblich geblendet worden. Als er dem Uhrmacher Ohlsen davon erzählte, schien dieser noch ingrimmiger auf den „Schleicher“, wie er den Jüngling hinter seinem Rücken nannte, zu werden, während der alte Semmelmann einen noch größeren Respekt vor dem Franzosen bekam.

Es mochte seitdem ein halbes Jahr vergangen sein, als der Marquis einen Brief empfing, welcher ihn nach Mainz berief, wo eine Emigranten-Besprechung stattfinden sollte. Der Winter hatte sich bereits mit schneidender Kälte eingestellt, weshalb seine Gemahlin ihm dringend von der beschwerlichen Reise abrieth, wozu er sich jedoch nicht entschließen konnte, sondern dieselbe schon nach zwei Tagen, da die Sache Gile erheischte, antrat. Bevor er den Wagen bestieg, bat er Johannes Semmelmann, über seine Familie zu wachen und alles Unangenehme von seiner Gemahlin abzuhalten, was der Jüngling ehrlich gelobte.

Feuilleton.

Die verhängnisvolle Cassette

Original-Erzählung von G. Heinrichs.

Nachdruck verboten.

I.

Zur Zeit der ersten französischen Revolution, welche vor geraum hundert Jahren ihren Anfang nahm, entfloh der Adel in großen Schaaren nach Deutschland, in den meisten Fällen fast nichts als das nackte Leben rettend, um der blutgetränkten Guillotine zu entgehen. Auch die kleine norddeutsche Stadt N. beherbergte eine solche Emigrantenfamilie. Dieselbe bestand aus einem jungen vornehmen Marquis, seiner Gemahlin, einem kleinen Kinde und einer Jose. Die Familie wurde auf ihrer Durchreise nach Dänemark durch die Erkrankung der Frau Marquise gezwungen, hier zu rasten. Nach ihrer Genesung entschloß sich der Marquis, dem die Ruhe und gesunde Lage der Stadt an einem Meerbusen sehr zu gefallen schien, vor der Hand hier zu bleiben, weshalb er die Wohnräume des ersten Stockes eines Uhrmachers, Namens Ohlsen, das sich an der Hauptstraße befand, für einen verhältnismäßig hohen Preis mietete.

Der französische Edelmann war durch die

1) Todesangst, die vielen Leiden und Gefahren, denen er und die Seinen ausgesetzt gewesen, so menschlichen und nervös geworden, daß er jeden Umgang mied und mit seiner äußerst schwachen Gemahlin ein völlig einsiedlerisches Leben führte. Der einzige Mensch, den er sonst noch um sich duldete und mit welchem er gerne verkehrte, war der sechszehnjährige Sohn des schräge gegenüber wohnenden Bäckermehlers Semmelmann. Derselbe war Gymnasiast und mit der französischen Sprache ziemlich vertraut, was die Freundschaft des Edelmannes, welcher von ihm die deutsche Sprache zu erlernen suchte, hinreichend erklärte.

Obwohl die beiden Familien Ohlsen und Semmelmann nun auch eng befreundet waren, so schien doch die auffallende Bevorzugung des Bäckersohnes abseits seines vornehmen Miethers dem Uhrmacher ein Dorn im Auge zu sein, was bald genug in Sticheleien und Anzüglichkeiten zum Ausdruck kam und das Band der Freundschaft, da der alte Bäcker nichts schuldig blieb, bedenklich lockerte. Es wäre wohl schon bei solchen Gelegenheiten zum völligen Bruch gekommen, wenn nicht die Frauen es stets wieder in's Gleiche gebracht und die Flammen der Zwietracht gelöscht hätten! Einen Stachel aber ließ es doch zurück, der sich immer schärfer zuspitzte, und bald unheilbar werden sollte.

„Cholera asiatica bekommt jeder, der hochkottirtes Bier trinkt. Also trinkt kein Giftbier!“ Wenn die Verbreiter dieser Plakate wirklich das Wohlbedürfnis ihrer Genossen im Auge hätten, so wäre es wohl eher angebracht gewesen, wenn sie vor dem Genusse des aus allen möglichen Brauereien zusammengeholt unweifen hochkottirtes Bieres gewarnt hätten.

Frankreich.

Lyon, 16. Aug. Der Mörder des Präsidenten Carnot, Saute Caserio, ist heute Früh 4 Uhr 55 Minuten hingerichtet worden.

— Noch ist die Kolombus-Ausstellung in Chicago mit ihrem großartigen Humbug und ihren noch größeren Enttäuschungen nicht verbaut, so werden wir durch ein Dekret im französischen Amtsblatt schon an die nächste Pariser Weltausstellung gemahnt, mit der die Franzosen die Wende des Jahrhunderts zu feiern gedenken. Nach dieser Bekanntmachung soll das nächste „Fest der Arbeit“ vom 15. April bis zum 5. November 1900 währen. Es ist damit noch eine retrospektive Ausstellung verbunden, welche die auf dem Gebiet der Industrie und Naturwissenschaften seit dem Jahr 1800 gemachten Fortschritte dem Besucher vorführen soll. Es werden diesmal nicht bloß das Marsfeld und der Trocadero, sondern auch die Seinequais bis zum Pont de la Concorde und einige daranstoßende Straßen für die Ausstellung dienen, selbstverständlich auch die Esplanade des Invalides, die schon das letzte Mal zur Verwendung gelangt ist. Als eine Verbesserung, ein moralischer Schutz wird es bezeichnet, daß die Ausstellungsgegenstände nicht ohne die besondere Einwilligung der Aussteller abgezeichnet oder photographiert werden dürfen. Die Bestimmungen über die Belohnung der Aussteller, die Eintrittsbedingungen, die Ergänzlichkeiten im Innern der Ausstellung bieten nichts Bemerkenswertes und lassen nicht errathen, daß die Weltausstellung von 1900 sich von den früheren wesentlich unterscheiden wird.

Italien.

— Die Aufhebung des Belagerungszustandes auf Sizilien, die vor einigen Wochen schon einmal fälschlich angekündigt war, ist nunmehr durch ein Dekret des Königs Humbert thatsächlich erfolgt. Diese Maßnahme bedeutet den Abschluß einer der schwierigsten Unternehmungen des Kabinetts Crispi. Die Verhängung des Belagerungszustandes über Sizilien brachte der Regierung die schlimmsten Anfechtungen ein, doch hat sie es verstanden, alle Angriffe der erbitterten Gegner siegreich abzuschlagen. Wenn nun der Gewinn für Sizilien ein dauernder sein soll, dann kommt es allerdings noch darauf an, durch umfassende Reformen auch die Ursachen der Unzufriedenheit zu beseitigen, die zu der aufständischen Bewegung auf der Heimitinsel Crispi's Anlaß gegeben hat.

So waren nach und nach vier Wochen vergangen seit der Abreise des Edelmannes, ohne daß von diesem eine andere Nachricht eingegangen, als daß er glücklich in Mainz eingetroffen war, als plötzlich eines Tages ein Reisewagen vor dem Hause des Uhrmachers hielt, aus welchem der todfranke Edelmann gehoben und zu seiner entsehten Gemahlin getragen wurde. Er hatte in Mainz mit einem ihm verfeindeten Emigranten ein Pistolen-Duell gehabt und einen Schuß in die Schulter erhalten. Die Reise bei der furchtbaren Kälte hatte die an und für sich nicht gefährliche Wunde verschlimmert und den unglücklichen Mann rettungslos dem Untergang geweiht.

Die sofort herbeigerufenen Aerzte konnten der jammernden Frau keine Hoffnung mehr geben, da der Marquis bereits im Sterben lag und kaum mehr zusammenhängend zu sprechen vermochte. Er bat seine verzweifelnde Gattin, für ihr Kind sich zu erhalten, und tröstete sie, daß die Cassette ein beträchtliches Vermögen enthalte und sie sammt dem Kinde vor Entbehrungen schütze. Sie solle dieselbe dem jungen Semmelmann, dem er unbedingt Vertrauen schenke, zur Verwaltung übergeben. Dann starb er.

Die Wittve war gänzlich trostlos und außer Stande irgend etwas zu denken oder zu thun.

Asien.

* Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz scheint seit der Schlappe der japanischen Flotte bei ihren Angriffen auf Wei-Hai-Wei und Port Arthur eine neue Ruhepause eingetreten zu sein. Wenigstens liegen zur Zeit keinerlei Meldungen über irgendwelche Operationen der Chinesen oder der Japaner vor.

Amerika.

— Zu den letzten Beschlüssen beider Häuser des Kongresses in der Tarifffrage bemerkt die „Fr. Ztg.“: Der neue amerikanische Tarif, der das Ergebnis zahlreicher, zwischen den Hochschützern und den gemäßigten Schützern, geschlossener Kompromisse ist, wobei noch viele andere Fragen, namentlich auch die Frage der Einkommensteuer mit hineinspielen, wird durchaus nicht den Erwartungen entsprechen, die man nach der Wahl Cleavelands zu stellen berechtigt war. Dieser neue Zolltarif ist und bleibt eine Zangengeburt. Immerhin treten eine Anzahl von für Deutschland sehr wichtigen Ermäßigungen der Eingangszölle ein, die hoffentlich dazu beitragen werden, den so sehr darnieder liegenden Export nach Nordamerika wieder einigermaßen zu beleben. Viele Importeure haben mit ihren Aufträgen bis zum Abschluß der Tarifverhandlungen zurückgehalten. Allerdings ist die Hauptsache des Rückgangs der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nicht im Zolltarif, sondern in der dortigen allgemeinen Geschäftsfriede in Folge der Silberkrise zu suchen. Auf die nämlichen Ursachen ist auch der Rückgang der Auswanderung zurückzuführen, die sich von jeher weit mehr nach dem Stande der Wirtschaftsverhältnisse in Amerika, als nach dem Stande derselben in Europa gerichtet hat. Hoffen wir nunmehr, daß in den allgemeinen Verhältnissen des an Hilfsquellen so reichen Bundesstaates endlich auch bald eine allgemeine Besserung eintritt, die natürlich unter der Herrschaft eines ermäßigten Tarifs auch dem deutschen Exporte zugute kommen wird.

Verschiedenes.

— Eine originelle Vermählungsanzeige hat Fräulein Alice S. in Berlin, die Raine eines Sommertheaters der Rosenthaler Vorstadt (wo auch während der Vorstellung „Familien Kaffee kochen“), zur Verfügung gebracht. Das Schriftstück lautet: „Allen Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß ich demnächst in einer neuen, von mir noch nicht probirten Rolle auftreten werde. Das Stück heißt: „Die Ehe“, mein Partner darin ist Herr Hans G. Von ihm hängt es ab, ob das Stück ein Lustspiel oder ein Trauerspiel werden wird. Eine Boffe aber wird es gewiß nicht, denn erstens ist es uns Beiden

Sie theilte ihrem jungen Freunde, den der alte Uhrmacher Ohlsen sehr respektwürdig einen „dummen Jungen“ nannte, die letzte Verfügung des Gemahls mit, und übergab ihm den Schlüssel mit der Bitte, alles Nöthige für sie zu ordnen und über den beträchtlichen Nachlaß zu wachen.

Das schien jedenfalls eine zu schwere Aufgabe für den Jüngling, welcher in seiner Verwirrung überlegte, ob er den Hauswirth oder seinen eigenen Vater dabei zu Rathe ziehen sollte, eine schwierige Wahl, welche dem armen Johannes den Angstschweiß ausprekte. Er suchte vor allen Dingen erst die kostbare Cassete an einem recht sicheren Ort zu verwahren und die Schatulle auf, worin dieselbe sich befinden mußte. Sie war nicht da, — er suchte also weiter nach in allen vorhandenen Möbeln, die Cassete war nirgends zu finden. Vielleicht wußte es die Frau Marquise, wo der selige Gemahl dieselbe aufbewahrt hatte, sie schüttelte verständnislos den Kopf, was wußte denn sie von Geldsachen! Als ihr der Verlust endlich klar wurde, da begann auch sie mit wahnsinniger Angst darnach zu suchen und blickte nach stundenlangem, vergeblichen Durchwühlen aller Schränke, Behälter, Schubkästen mißtrauisch in das zerstörte Antlitz des Jünglings, den dieser Blick wie ein Messerstich durchfuhr.

„furchtbar“ ernst, und zweitens gibt es, wie man sagt, in der „Ehe“ überhaupt nichts zu lachen.“

— In dem Schaufenster eines Schuhwaarengeschäfts in der B.-Straße in Berlin befindet sich, wie man im „Berliner Tageblatt“ liest, ein aus dicken eisernen Stäben zusammengefügt kleiner Käfig, der Biesel, Marber oder anderes Raubzeug beherbergen könnte. Alle Welt staunt ihn an, immer finden sich dort dichte Menschengruppen, die das Schaufenster umlagern, obwohl in dem Käfig keine Spur von solchem Raubzeug zu entdecken ist. Es sind dort vielmehr nur dreißig Behnmarktstücke geborgen, die derjenige erhalten soll, dem dem Geschäftsinhaber nachweisen kann, daß er je im Leben beim Verkauf seiner Waare 10 Pfennige vorgeschlagen habe. Noch keinem scheint es gelungen zu sein, dem Schuhmachermeister eine Verletzung seines Geschäftsgrundsatzes nachzuweisen.

— Mit lustigem Humor verhöhnt der Ulf die griechischen Finanzverhältnisse mit folgendem Griechisch-Portugiesischen Finanz-Liedchen:

Mit Koupons im Vogen,
Pumpend das und dies,
Kommt der Griech' gezogen,
Und der Portugies'.

Lalala, lalala re.

Ihm gehört die Pleite . . .
Wer sein Geld ihm reicht,
Der ist seine Beute,
Der wird eingeweicht.

Lalala, lalala re.

— Treue Liebe. Sie: Wenn Papa stirbt, bekomme ich 100 000 Mark mit.

Er: Ach, und ich bin arm.

Sie: Aber mein Reichthum soll für uns kein Hinderniß sein.

Er (mit festem Tone): Nein, das soll er nicht.

— Böses Gewissen. Gast (nachdem ihm der Wirth eine Portion Hasenbraten vorgesetzt hatte): Ah, das ist ein deli — kater —

Wirth (für sich): Donnerwetter, jetzt hat der's gemerkt, was es ist!

Von Fliegen frei

wird Ihr Zimmer und Stallung durch Aufhängen von **Zahr's Insektenkäse**. Kein Staub durch Zackerlin, kein Fliegenpapier und Fliegenleim mehr, dagegen stets frische, gesunde Luft, da die Fenster offen bleiben dürfen. Ein Paket, den ganzen Sommer ausreichend. 1 Mark, in Durlach bei **Carl Pollmer Nachf.**

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 20. August 1894 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Jakob Allion von Auerbach wegen Bedrohung. 2) Karl Laun von Wasseralfingen wegen Körperverletzung. 3) Ferdinand Süber von Nöttingen wegen Bedrohung. 4) Friedrich Klüber von Weingarten wegen Bedrohung. 5) Franz Silber und Gen. von Jöhlingen wegen Widerstands u. 6) Eugen Zimmermann von Bruchsal wegen Beleidigung. 7) Josef Konrad von Böschbach wegen Diebstahls. 8) Josef Ghuis von Jöhlingen wegen Widerstands.

„Mein Gott,“ stammelte er, „Sie glauben doch nicht gar, daß ich —“

Er verstummte entsetzt vor ihrem drohenden Blick und hob dann stehend, wie beschwörend seine Hände empor. Sie wandte ihm verächtlich den Rücken und sandte ihre Jose zu dem Hauswirth, welcher auch sofort erschien. Da der alte Ohlsen aber kein Wort französisch sprechen oder verstehen konnte, so mußte Johannes Semmelmann auf den Befehl der Dame ihm die Sache erklären.

„Die Cassette mit dem vielen Golde ist weg?“ rief der Uhrmacher erschreckt, „und du hast ganz allein darnach gesucht, Johannes? Na, das ist ja eine schöne Geschichte und der erste Diebstahl, welcher in meinem Hause passiert ist. Kommt davon, wenn man Kinder wie Männer behandelt und unsereins für Pack ansieht. Mücht' aber jetzt nicht an deiner Stelle sein, Johannes Semmelmann, ja, ja, hast dir eine böse Suppe eingebrockt mit deinem Schönthum und Schwarzweizeln, und Französischplappern, ich bin seelenfroh, meine Hände und meinen guten Namen rein behalten zu haben. Aber es muß untersucht werden, denn es ist in meinem Hause passiert, du bleibst hier und ich schick' gleich zu deinem Vater.“

(Fortsetzung folgt.)

Dehmdgras-Versteigerung.

Der diesjährige Dehmdgraserwachs von den ärarischen Wiesen wird, wie folgt, versteigert:

Montag den 27. August, Vormittags 9 Uhr, in der Wirthschaft „Zum Gottesauer Schloßle“ in Karlsruhe von 53 ha des Kammerguts Gottesauer, Gemarkung Karlsruhe und Durlach;

Dienstag den 28. August, Vormittags 9 Uhr, im Lamm zu Rüppurr von 56 ha der Gewanne obere und untere Mühlwiesen, Salmenwiesen, Fautenbruch und eingemachtes Stück des Kammerguts Rüppurr;

Mittwoch den 29. August, Vormittags 9 Uhr, im Lamm zu Rüppurr von 68 ha der Gewanne Weierwald, Fohlenwaide, Seewiese und großer Schellenberg des Kammerguts Rüppurr und der Hagenichbruchwiese und Bittelwiese, Gemarkung Ettlingen;

Dienstag den 4. September, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Singen von 13 ha der Gemarkungen Singen und Wilsbergingen.

Karlsruhe den 14. August 1894.

Großh. Domänenverwaltung:
Kreuz.

Die Lieferung von Brod, Fleisch- & Wurstwaaren für die Großh. Obsthauerschule Augustenberg.

Der Bedarf der Großh. Obsthauerschule an Brod, Weide, Fleisch- und Wurstwaaren soll für die Zeit von Mitte Oktober 1894 bis 1. Dezember 1895 in Lieferung gegeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. September d. J. an die unterzeichnete Stelle einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, 13. Aug. 1894.

Großh. Obsthauerschule:
C. Bach.

Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Montag, 20. August 1894, Nachmittags 2 Uhr, werden im hiesigen Rathhause dem Fabrikanten Valentin Gettert dahier die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Durlach in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird:

Beschreibung der Liegenschaften:
1) Lgrb. Nr. 28. 3 Ar 6 Meter im Ortssetzer, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Dachzimmer, dann Scheuer, Holzschopf etc. in der Herrenstraße, einerseits evang. Pfarrhaus, andererseits Andreas Schenkel, tarirt zu 18,000 M.; Angebot 16,000 M.;

2) Lgrb. Nr. 5823. 14 Ar 58 Meter Hofraithe und 11 Ar 25 Meter Garten im Gewann Kalkofen, die Essengieherei Gettert:

I. Gebäude:

- a. das Giebereigebäude mit Werkstätte und Maschinenhaus,
- b. Magazin mit Kniestock,
- c. Comptoir,
- d. Giebereigebäude unter Schieferdach,
- e. Anbau an das Maschinenhaus,
- f. Fabrikamin,
- g. Magazin etc., zusammen tarirt zu 20,000 M.;

II. Mit verliegenschaftetem Zugehör, nämlich:

- a. 1 Dampfkessel,
- b. 1 Dampfmaschine,
- c. 2 Formmaschinen,
- d. 2 Apparate hiezu,
- e. 2 Sandmühlen,

- f. 1 Krähnen,
- g. 2 Kupolöfen,
- h. 1 Ventilator, zusammen tarirt zu 10,000 M.;
- Modelle von Holz und Eisen tarirt zu 10,000 M.;
- Formkästen und Bewehrungen, tarirt zu 12,000 M.;
- div. Utensilien, tarirt zu 2000 M.;

Der Vollstreckungsbeamte:
Dr. Reichardt.
Großh. Notar.

Tagesordnung

als
Einladung zur Sitzung

Bürgerausschusses

am
Montag den 20. August,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhaussaale.

1. Verpachtung von 76 Ar 46 Meter Spedwiese — Lgrb. Nr. 4157/2 — an die Gr. Eisenbahnverwaltung.

2. Verkauf von städtischem Gelände an Gr. Eisenbahnverwaltung: Lgrb. Nr. 4152 Nachtwaide, Lgrb. Nr. 4154 Unterhalb des Ententoywegs, Lgrb. Nr. 4155 Fasselwaide bei Rintheim, Lgrb. Nr. 4156 beim Gilmorgenbruch, Lgrb. Nr. 4157 Zwischen der neuen Straße und dem Gilmorgenbruch, Lgrb. Nr. 4159 Dornwäldle, Lgrb. Nr. 4177 Blotterblatt.

Man ersucht um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Durlach, 13. Aug. 1894.
Der Gemeinderath:
H. Steinmez.
Siegriß.

[Durlach.] Andreas Kamerer, Fabrikarbeiter hier, läßt

Montag den 20. August,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause mittelst öffentlicher
Steigerung verkaufen:

Gebäude:
Lgrb. Nr. 1234. Ortssetzer 28 Meter. Ein einstöckiges Wohnhaus in der Schlachthausstraße hier, neben Verkäufer und Franz Kiel.
Durlach, 14. Aug. 1894.
Das Bürgermeisterramt:
H. Steinmez.
Siegriß.

Oleander-Bäume,

3 blühende, sind wegen Wegzugs billig zu verkaufen bei
Postmeister Wiserl.

Grünwettersbach. Rindsfasel-Versteigerung.

Die Gemeinde Grünwettersbach läßt nächsten **Dienstag, 21. Aug.**, Nachmittags 2 Uhr, einen fetten Rindsfasel öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Grünwettersbach, 15. Aug. 1894.
Das Bürgermeisterramt:
Preis.

Wegen Wegzugs ist eine freundliche Wohnung mit freier Aussicht, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern mit Glasabschluß, Küche, Mansarde, Keller, Waschküche, Trockenplatz, und Brunnen im Hof; ferner eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 23. Oktober zu vermieten
Thurnbergweg 2.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speicher ist auf 23. Oktober zu vermieten; dazu kann auch ein Theil einer Werkstätte gegeben werden. Näheres
Hauptstraße 30.

In dem Neubau Weingarter Straße sind 4 schöne Wohnungen im 2. und 3. Stock von je 2 Zimmern, Küche und sonstiger Zugehör mit freier Aussicht (auch zusammen) auf 23. Okt. zu vermieten. Näheres
Adlerstraße 24.

Parterre-Wohnung

von 6 Zimmern mit allem Zubehör in schönster Lage der Stadt auf Oktober zu vermieten
Leopoldstraße 4.

In meinem Neubau ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf den 23. Oktober zu vermieten.
G. Pink, Bäcker.

Wohnung, eine schöne, im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern mit Glasabschluß nebst allem Zugehör, ist auf den 23. Oktober zu vermieten. Näheres
Phinzvorkadt 34 im Laden.

Wohnung zu vermieten.

3 große Zimmer, Mansarde, Glasabschluß und alle sonstige Zugehör auf 23. Okt. zu vermieten
Blumenvorkadt 10.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche auf 23. Okt. zu vermieten; zu beiden Wohnungen kann Schweinstall gegeben werden.
Plasterweg 6.

Eine Wohnung im 1. Stock von 2 großen Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf den 23. Oktober zu vermieten. Näheres
Sophienstraße 1.

Zu vermieten

eine schöne Wohnung von 1 bis 2 Zimmern mit Küche per sofort oder später im
Schweizerhaus.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sofort oder auf 1. September zu vermieten
Hauptstraße 37.

Breißelbeeren

sind jeden Wochenmarkt hier um billigen Preis zu haben bei **Florian Schöb**, Obst- und Gierhändler aus Karlsruhe.

Zimmer, ein einfaches und fort zu vermieten bei

A. Schenkel z. Weinberg.
Ebendasselbst ist süße Milch zu haben.

Verloren ging heute Morgen auf dem Wege von Grözingen nach Karlsruhe ein **Portemonnaie** mit Inhalt über 20 M. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei **H. Uhrig**, Kutischer, Metallprüf., Grözingen.

Verloren

ging am Mittwoch Abend kurz vor 9 Uhr eine schwarze gestickte Schürze. Abzugeben gegen Belohnung
Hauptstraße 37.

Wegen Heirath des jetzigen Mädchens wird für sofort oder auf's Ziel ein braves, zuverlässiges **Mädchen**, das alle Hausarbeit versteht und auch Liebe zu Kindern hat, am liebsten von auswärts, gesucht
Spitalstraße 14.

Gesucht sofort ein Laufmädchen oder eine Lauffrau. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine Frau empfiehlt sich im **Waschen und Bügeln**. Näheres **Aronenstraße 6**, Hinterhaus. Dasselbst ist ein Kinderwagen zu verkaufen.

Tüchtige Maurer,

sowie Tagelöhner und Speisbuben finden von Montag den 20. August ab lohnende Beschäftigung am **Trainstall-Neubau** in **Durlach**.

Bei einer gut eingeführten, soliden **Lebensversicherung** werden an allen größeren Plätzen

Platzinspectoren

gegen Firm zu engagiren gesucht. Gest. Offerten mit Lebenslauf und Referenzen sub. **F. 2323** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** Karlsruhe erbeten.

Baupläße

zu verkaufen in bester Lage der Stadt, unmittelbar an der Eisenbahn gelegen. Näheres **Hauptstraße 31**, neben der Post.

Ein schwarzer **Spitzerhund** ist zugelaufen. Abzuholen im **Schweizerhaus.**

1 Baum Frankbirnen

ist zu verkaufen
Ettlinger Straße 14.

Wiese,

2 1/2 Viertel auf der oberendub, ist auf Martini zu verpachten
Hauptstraße 43 im Laden.

Junge tüchtige Wirthskente

suchen hier am Plase eine gut gehende Wirthschaft in Pacht oder Zapf zu nehmen, Zapf bevorzugt. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 100.

Grossartiger Erfolg!

Wasmuth's Hühneraugen-Ringe
in der Uhr
Preis 1 Mark
angenehmstes u. bestes Mittel zur radicalen Beseitigung der Hühneraugen. Käuflich bei **Louis Goldschmidt.**



Der Tricotwaaren-Ausverkauf

von

Christian Braun aus Reutlingen

dauert nur noch bis heute (Samstag) Abend.

Dankagung.



[Durlach.] Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme und die ehrenvolle Leichenbegleitung bei dem Heimgange meines lieben, unvergesslichen Gatten

Wilhelm Heuss

spreche allen Freunden und Bekannten, sowie den verehrl. Vereinen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

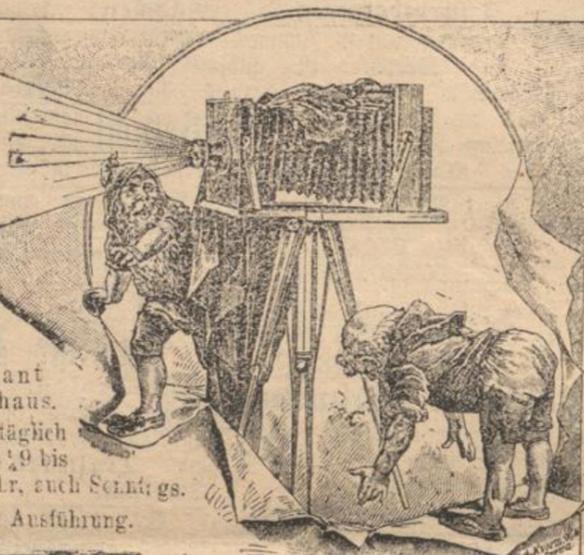
Im Namen der Hinterbliebenen:

Luise Heuss Wwe.

Durlach den 16. August 1894.

Photographie
G. F. Schweitz

Atelier
beim
Bahnhof,
Restaurant
Schweizerhaus.
Aufnahmen täglich
von Morgens 9 bis
Abends 7 Uhr, auch Sonntags.
Feinste Ausführung.



Heute (Freitag):
Frische Leber- und Griebenwürste,
Sonntag früh:
Frische Bratwürste
bei Adlerwirth Jung.



Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.
Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlins sind:
1. Die versiegelte Flasche; 2. Der Name „Zacherl“.
(Die Flaschen kosten 30, 60 Pfg., Mt. 1.—, 2.—, der Zacherlin-Sparer 50 Pfg.)

In Durlach bei Herrn **G. F. Blum.**
„ Bretten „ **G. Philipp Groll.**
„ Ettlingen „ **J. M. Zeller's Wwe.**

Heute Abend:
Frische Leber- und Griebenwürste,
sowie Samstag und Sonntag:
Bratwürste mit Sauerkraut,
reines Schweinefett
bei **Fr. Steinbrunn** zur Arone.

Junges fettes Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei
Fried. Ebbecke, Mehger,
Steinbrunn's Nachfolger.

Prima Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei
Julius Bull, Mehger.

Neues Sauerkraut.

per Pfund 10 S, empfiehlt
Chr. Steiger Wth., Aronenstraße 11.

Vinador, spanische
Weingroßhandlung.

Direkter Import feinsten alter Weine.
— Reinheit garantiert. —

Malaga, Madeira, Sherry, Marsala,
Lacrimae Christi, Portwein roth & weiss.
Glasweiser Ausschank, sowie Verkauf in 1/2 und 1/4 Flaschen
zu Originalpreisen per 1/4 Flasche von A 2.50 an im Gasthof zum
Grünen Hof, U. Schurhammer.

Samstag Abend & Sonntag:
Kartoffelwürste
im „Kranz“.

Sonntag den 19. August:

Prima Kartoffelwürste
im Gasthaus zur Sonne.

Militär- Verein.

Samstag den 18. August,
Abends halb 9 Uhr:
Monatsversammlung
bei Kamerad Graf.
Lieberbücher sind mitzubringen.
Der Vorstand.
NB. Bier vom Faß.

Turnerbund Durlach.

Gut Heil!

Samstag, 18. ds., Abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal („Alter Frib“).
Die Wichtigkeit der Tagesordnung
erfordert zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Lyra.

Samstag den 18. August,
Abends 9 Uhr, beginnen die regel-
mäßigen
Gesangsproben.
Der Vorstand.

**Verein für Homöopathie und
Naturheilkunde Durlach.**

Samstag den 18. d. M.,
Abends 9 Uhr, findet unsere
Monatsversammlung
bei Bierbrauer Genter statt.
Der Vorstand.

**Evang. Arbeiter- und
Handwerkerverein.**

Montag, 20. Aug., Abends 9 Uhr:
Monatsversammlung.
Der Vorstand: Stadtvicar Schulz.

Geflügel!

Junge fette Gänse, Enten,
Hähnen, Poulets, prima ita-
lienische Eier, frisch eingemachte
**Salz-Gurken, prima Sauer-
kraut** empfehle bestens.

Theod. Holdmann,
Geflügelhandlung, Zehntstraße 2.

**Gutes
Kartoffelbrot**

bei Wils. Wagner am Markt.

Häringe.

neue, pr. Stüd 5 S, pr. Duzend
50 S, empfiehlt
August Schindel.

Neue Salz-Gurken

bei Wils. Wagner am Markt.

Handdreschmaschine,

eine gut gerichtete, mit Schüttel-
und Siebwerk, ist preiswürdig zu
verkaufen bei
J. Schäffner, Maschinist,
Weingarten.

Ein einzelnes heizbares Zimmer
wird zu mieten gesucht. Adressen
an die Expedition dieses Blattes.

Evang. Gottesdienst.

Sonntag den 19. August 1894.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Hr. Stadtvicar Schulz.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvicar Schulz.

**Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.**

Gestorben:
15. Aug.: Heinrich Jakob, Bat. Jakob
Kammerer, Maurer, 8 W. a.
Kocherstr. 2 und Verlag von A. Timpf, Durlach.